

# Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**4900 Exemplaren.**

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-  
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen  
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,  
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint  
in einer regelmäßigen Auflage von  
**4900 Exemplaren.**

## Jahreschau.

Das Jahr 1889 wird in der Geschichte keine hervor-  
ragende Rolle spielen; aber die erfreulichsten Jahre sind  
auch zumeist nicht diejenigen, welche mit rother Tinte  
in die Annalen der Weltgeschichte eingeschrieben sind.

Was uns an dem Jahre gefällt, ist die Signatur  
des Weltfriedens, die ihm aufgeprägt ist. Diese  
Signatur des Friedens wird durch Nichts mehr ver-  
anschaulicht, als durch die langen, weiten Reisen, welche  
der deutsche Kaiser theils zur Befestigung des freund-  
lichen Einvernehmens mit anderen Regenten, theils zu  
seinem Vergnügen unternommen hat.

Im Uebrigen war es freilich des Guten nicht viel,  
was Deutschland im verflossenen Jahre zu Theil  
wurde. In den Anfang desselben ragten noch die  
traurigen Nachspiele der 93jährigen Regierung des  
Kaisers Friedrich, der Gessens- und Morier-Skandal;  
auch die Waldersee-Artikel fallen z. Th. auf das laufende  
Jahr. Wiederholt wurde von cartellbrüderlicher Seite  
auf den „rausch alternden Kanzler“ und den  
„kommenen Mann“ verwiesen, ein Beweis, daß  
man gerade in regierungsfreundlichen Kreisen die Aera  
Bismarck für bald abgeschlossen hält. Die jetzt bevor-  
stehenden Reichstagswahlen bieten ja auch deshalb ein  
besonderes Interesse, weil es leicht kommen kann, daß  
während der Lebensdauer des nächsten Reichstages ein  
Wechsel in der Leitung des Reichskanzleramtes eintritt.

Nicht minder unerquicklich war unser Conflict mit  
der Schweiz. Zu Herzbellemungen gaben Veranlassung  
die abermalige Vermehrung unseres Militärs, das  
Schweine-Einfuhr-Verbot und der wenig günstige  
Ernteausfall, noch mehr aber der Riesen-Streik der  
Grubenarbeiter, welcher einen totalen Kohlenmangel  
und damit eine Einstellung der Fabrikation und eine  
Einschränkung des öffentlichen Verkehrs herbeizuführen  
drohte. Man erkannte aber auch wieder, daß die richtige  
Handhabung des Coalitionsrechtes solche Schwierig-  
keiten überwinden hilft, während die Verhinderung der  
öffentlichen Vertheidigung ihrer Rechte die Arbeiter nur  
zu Bestrebungen verführt, die auf den Umsturz des  
Bestehenden gerichtet sind.

Unter den Mächten, welche die Colonisation  
pflegen, ist Deutschland im letzten Jahre am Meisten  
in den Vordergrund getreten. Die Bismarcksche Ex-  
pedition hat bisher einige Erfolge aufzuweisen gehabt;  
aber selbst mit der Ergreifung und Hinrichtung Bu-  
schiris sind noch lange nicht die Schwierigkeiten hinweg-  
geräumt, welche sich der Aufgabe Bismarcks entgegen-  
stehen. Von hervorragender allgemeiner Wichtigkeit  
als die Kämpfe an der deutsch-ostafrikanischen Küste ist  
der Zug Stanley's zu Emin Pascha, die Preisgebung  
der Aequatorialprovinz und der Rückzug der fähnen  
Männer an die Küste. Noch nicht erledigt ist der  
englisch-portugiesische Conflict, dessen Object im Süden  
der deutsch-ostafrikanischen Küste und des Congothaates  
liegt. Dagegen scheint die Samoafrage, welche im  
laufenden Jahre zu der Samoa-Conferenz führte, mit  
der Wiedereinsetzung des Königs Malietoa einen be-  
friedigenden Abschluß erfahren zu haben.

Unser Nachbarstaat Oesterreich-Ungarn hat im  
Anfang des Jahres durch den Selbstmord des unglück-  
lichen, aber gut veranlagten Kronprinzen Rudolf einen  
schmerzhaften Verlust erlitten. Ein anderer öster-  
reichischer Prinz, auch der Besten Einer, hat auf seine  
Titel und Aemter verzichtet und lebt als einfacher  
Bürger im Auslande — das Haus Habsburg wird  
vom Unglück verfolgt. Wie sollte es auch anders  
kommen, wenn die dortige Regierung sich auf die sla-  
vischen Völkerschaften stützt und das Deutschthum ver-  
folgen läßt, wie es jetzt in Böhmen geschieht!

Mit mehr Befriedigung darf die französische  
Republik auf das Jahr 1889 zurückblicken. Das große  
Friedenswerk dieses Jahres, die Pariser Industrie-  
Ausstellung hat trotz des Fernbleibens der Mächte als  
solcher ein glänzendes Ergebnis geliefert, der Boulan-  
gismus ist dem Fluche der Lächerlichkeit verfallen, und  
die Wahlen haben bewiesen, daß das heutige Frankreich  
noch in seiner weit überwiegenden Mehrheit sein Heil  
in der Republik sucht.

Auf der Balkanhalbinsel ist eine wirkliche Ruhe  
durch ein ganzes Jahr hindurch nicht zu erwarten.  
Die Beunruhigungen waren aber nicht ernster Natur.  
Die Abdankung des Königs Milan von Serbien und  
der Ausbruch der Hungersnoth in Montenegro waren

für die Welt nicht aufregend. Gefährlicher war die  
Gährung in Griechenland, welches bereits entschlossen  
war, für die unterdrückten Christen griechischer Na-  
tionalität auf Creta einzutreten, aber von den Mächten  
noch rechtzeitig von einem übereilten Schritte abge-  
halten wurde.

Sonst hatte Europa Ruhe. In Amerika aber sank  
die letzte, in diesem Welttheile noch bestehende Mo-  
narchie, das Kaiserreich Brasilien, in Trümmer, und  
es ist nicht ausgeschlossen, daß dieses historische Ereigniß  
zur republikanischen Schilderhebung in Portugal und  
Spanien reizt.

## Tagesereignisse.

— Der Kaiser hat die Weihnachtsfeierstage in  
Potsdam verleben. Am Mittwoch fand bei dem Kaiser-  
paar eine größere Mittagstafel statt. Abends besuchte  
der Kaiser die Hamlet-Vorstellung im Berliner Theater.  
Am Donnerstag wohnte das Kaiserpaar dem Gottes-  
dienste in der Garnisonkirche zu Potsdam bei.

— Wie das „B. Z.“ mittheilt, war es ein Grund-  
satz des Kaisers Wilhelm I., daß in Privatbeleidig-  
ungssachen die Gewährung der Gnade von dem vor-  
herigen Antrag des Privatbeleidigten abhängig  
zu machen sei.

— Aus dem Saar-Revier wird dem „B. B.-C.“  
gemeldet: Die in dem Proceß Marken und Genossen  
wegen Beamtenbeleidigung verurtheilten Vergleute  
haben den Rechtsanwalt Schumacher-Köln beauftragt,  
die Revision beim Reichsgericht anzumelden. Falls die  
Revision verworfen wird, wollen sie ein Gnaden-  
gesuch an den Kaiser richten und zu diesem Zwecke  
in der Bürgerchaft Unterschriften sammeln lassen.  
Zahlreiche Vertrauensleute des Rechtshilfsvereins,  
welche wegen ihrer Stellung im Verein gemäßregelt  
worden waren, sind am gestrigen Freitag wieder ein-  
gefahren. Da behördlicherseits den Arbeitern das  
wünschenswerthe Entgegenkommen bekundet wird, ist  
Hoffnung vorhanden, daß der gegenwärtige Waffen-  
stillstand zum dauernden Frieden führen wird.

— Die Verhandlungen in dem Olsfelder So-  
cialistenproceß sind gestern geschlossen worden. Die  
Angeklagten wurden angewiesen, sich Montag Nach-  
mittag im Gerichtssaale wieder einzufinden, wo wahr-  
scheinlich die Verkündung des Urtheils erfolgen dürfte.

— Wie gemeldet, hat sich die „N. N. Z.“ sehr  
heftig gegen das Boykottiren derjenigen Gast-  
wirthe ausgesprochen, welche gewissen politischen  
Parteien ihre Säle zur Abhaltung von Versammlungen  
versagen, also in erster Linie das Boykottsystem an-  
wenden. Die „Entrüstung“ der „Norddeutschen“ ist um  
so lächerlicher, als gerade ihre Parteigenossen dieses  
System am eifrigsten kultiviren. Bei den Wahlen von  
1887 veröffentlichten, wie unsern Lesern noch erinnerlich  
sein wird, 57 Grafen und Barone Niederschlesens die  
Erklärung, daß sie in Zukunft den „Voten a. d. Niesen-  
gebirge“ weder halten noch lesen würden. Im Kreise  
Waldenburg wurde und zwar sogar von dem Wahl-  
verein der gemäßigten Parteien ein vertrauliches  
Circular verschickt, in welchem zur öffentlichen Erklärung,  
daß gegnerische Blätter nicht mehr gelesen werden und  
deshalb auch Inserate in denselben zwecklos seien,  
aufgefordert wurde. Daß in einer Reihe von anderen  
Wahlkreisen gleiche Maßregeln gegen freisinnige Blätter,  
wie „Neuer Börslicher Anzeiger“, „Niederschl. Anz.“ in  
Glogau, „Kösliner Ztg.“ u. s. w. ins Werk gesetzt  
worden sind, ist bekannt. Den erwarteten Erfolg hat  
dieser Kampf gegen die liberale Presse nicht gehabt,  
und das ist vielleicht ein Grund, weshalb die Gegner  
sich nachgerade beruhigt haben. Aber wenn die „Nord-  
deutsche“ sich mit großer sittlicher Entrüstung über das  
Boykottirungssystem der Socialdemokraten ausspricht,  
so wird sie doch die Erinnerung daran gestatten müssen,  
daß sie in dieser Frage mit zweierlei Maß mißt und  
daß sie das Boykottiren nur dann verabscheut, wenn  
es gegen ihre Parteigenossen ausgeübt wird.

— Die Cartellbrüder haben in manchen Wahl-  
kreisen nicht Lust, sich dem von den Centralwahlcomités  
gegebenen Befehle zu unterwerfen. So lehnen es die  
Nationalliberalen in Bielefeld ab, den Kreuzzeitungs-  
redacteur Frdr. v. Hammerstein zu wählen. Dagegen  
üben die Conservativen in Neubrandenleben-Wolmirstedt  
und in Rinteln-Hofgeismar Vergeltung, indem sie die  
Unterstützung der nationalliberalen Candidaten Otto

und Detter ablehnen. Zuletzt wird man sich wohl  
allseitig fügen.

— Reptilienfabrikat ist, wie die „Freis. Ztg.“  
mittheilt, der Artikel „Staatsocialismus und  
Liberalismus im Wettkampf um das Arbeiter-  
wohl.“ Der Artikel beginnt mit den angeführten  
Worten und schließt mit den Worten: „Anschwellen  
der socialdemokratischen Strömung zu beklagen hätten.“  
Der Artikel enthält eine langweilige Polemik gegen die  
„Vossische Zeitung.“

— Aus Sansibar liegen folgende Meldungen vor:  
Lieutenant Ehlers ist mit einer Abtheilung des  
Bismarckschen Expeditionscorps von Pangani zum  
Kilima-Ndscharo aufgebrochen, um im Auftrage des  
deutschen Kaisers dem Fürsten von Moschi kaiserliche  
Geschenke zu überbringen. Major Bismann verbleibt  
an der Küste. — Der ägyptische Dampfer „Mansurah“  
segelte gestern mit den Leuten von dem Emin'schen  
Gefolge nach Suez ab. Stanley und seine englischen  
Officiere reisen am 30. December mit dem Postdampfer  
nach Egypten. — Die Britisch-Ostafrikanische  
Gesellschaft zahlt gemäß dem Wortlaut der britischen  
Concession dem Sultan von Sansibar einen jährlichen  
Tribut, wogegen Letzterer sich jeder Einmischung inner-  
halb des Gebietes der Gesellschaft enthält.

— Der frühere österreichische Botschafter in Berlin  
und London, Graf Karolyi, ist gestern während der  
Jagd auf seiner Besitzung Stampfen gestorben.

— Die beiden Gesellschaften der Jura-Bern-Luzern-  
und der Schweizer Westbahn haben sich in ihrer ge-  
stirnten Generalversammlung unter der neuen Firma:  
Jura-Simplonbahn constituirt.

— Der Prinz von Wales (der englische Thron-  
folger) leidet an Diabetes (Harnruhr). Die Krankheit  
ist eine solche, welche keine Hoffnung auf baldige Ge-  
nehung giebt. Erquickend wirkt noch der Umstand,  
daß der Prinz consequent das Gegentheil dessen thut,  
was ihm die Aerzte anordnen.

— Nach einem Telegramm der „Voss. Ztg.“ aus  
London haben bereits mehrere Großmächte ihre Ver-  
treter in London angewiesen, Salisbury die Mäßigkeit  
der Einberufung einer Conferenz zur Lösung der  
englisch-portugiesischen Colonialfrage vorzu-  
stellen und ihre Bereitwilligkeit auszudrücken, bei einer  
friedlichen Beilegung des Zwistes beifällig zu sein.  
Nach einer Einigung über alle Hauptpunkte auf di-  
plomatischem Wege würde die Conferenz nur zusamen-  
treten, um die vorher zwischen England und Portugal  
erzielte Verständigung zu registriren. Die portugiesische  
Corvette „Mindello“ erhielt Befehl, in der Delagoa-  
Bai zu bleiben. Die „Newport-Herald“ erhält aus  
Malta nachstehende, vom 26. datirte Drahtmeldung:  
Vier gepanzerte Schlachtschiffe des hier vor  
Anker liegenden englischen Mittelmeergeschwaders  
segeln morgen nach Lissabon. Der Anlaß dieses  
Befehles verursacht viele Bemerkungen in militärischen  
und Flottenkreisen, da Lissabon nicht innerhalb der  
Kreuzungsgrenzen für die Schiffe des britischen Mittel-  
meergeschwaders liegt. Es ist indeß ein wohlbekannter  
Uebervinterungsplatz des britischen Kanalgeschwaders;  
wenn Schiffe dieser Flotte Befehl erhalten hätten,  
dorthin zu gehen, so würde wenig Notiz davon ge-  
nommen worden sein. Im gegenwärtigen Falle hat  
der Befehl indeß, wie angenommen wird, eine diplo-  
matische Bedeutung.

— Die bulgarische Sobranie hat vorgestern  
das Budget des Krieges genehmigt und aus eigener  
Initiative die Monatsbezüge der Soldaten von 1 auf  
2 Fr. und die der Unterofficiere von 2 auf 3 Fr. erhöht.  
Gestern beendigte die Sobranie die Verathung des  
Budgets und genehmigte dasselbe.

— In Brasilien scheinen doch Aufständungen vor-  
gekommen zu sein; wenigstens sieht sich die provisorische  
Regierung genöthigt, strenge Maßregeln gegen etwaige  
Auftände zu ergreifen. Ein vom 23. d. datirter Erlass  
der Regierung ordnet an, daß alle des Aufruhrs, der  
Bestechung des Militärs oder der Opposition gegen  
die Republik beschuldigten Personen vor ein Kriegs-  
gericht gestellt werden sollen. Die Regierung hat ferner  
am Mittwoch ein für die Opposition eintretendes Blatt  
unterdrückt. — Eine von mehreren Zeitungen gebrachte  
Nachricht, wonach die deutsche Regierung mit der  
Absicht umgehe, ein Kriegsschiff nach Brasilien  
zum Schutze der deutschen Staatsangehörigen zu en-  
tsenden, können die „B. P. N.“ auf Grund authentischer



Informationen als unrichtig bezeichnen. Erwägungen dieser Art haben bis zu diesem Augenblicke nicht stattgefunden. Die in Berlin vorliegenden Berichte constatiren, daß gerade an der brasilianischen Küste, wo noch am ehesten Deutsche in ihrer Person und ihrem Eigentum zu schätzen wären und geschützt werden können, Ruhe herrscht. Wirren scheinen mehr im Innern des Landes in einzelnen Provinzen ausgebrochen zu sein, wo schon unter dem Kaiserthum eine gewisse Spannung gegenüber der Centralgewalt in Rio de Janeiro herrschte, die aber nicht so sehr politischen als wirtschaftlichen Ursprungs war und ist.

## Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 27. December.

\* Während in den meisten Ortschaften schon längst die Verpflegungsgelder an diejenigen Quartiergeber gezahlt worden sind, welche bei den letzten Herbstmandaten mit Einquartierung bedacht worden waren, ist Grünberg noch im Rückstand damit. Der Magistrat hat i. Z. veröffentlicht, daß die Gelder bei den betr. Intendanturen liquidirt, aber noch nicht eingegangen sind, so, daß sie erst in der zweiten Hälfte des Januar zur Auszahlung kommen würden. Viele unserer Abonnenten nun haben das nicht gelesen oder wieder vergessen; wenigstens erhalten wir von verschiedenen Seiten Anfragen, warum denn hier so lange auf die Auszahlung der Servis- und Verpflegungsgelder gewartet werden muß. Die Meisten hatten gehofft, sie würden die Gelder wenigstens bis zu Weihnachten erhalten, wo sie derselben dringend bedurften. Auch wir finden es nicht in der Ordnung, daß die von dem Bürger ausgelegten Gelder so lange von den Militärbehörden zurückgehalten werden. Es müßte zum Mindesten eine Anzahlung erfolgen, damit diejenigen Staatsbürger, welche nicht über größere Summen verfügen, so bald als möglich in den Besitz der für Staatszwecke ausgelegten Gelder gelangen.

\* Als ein recht erfreuliches Zeichen mag es gelten, daß in der ganzen Weihnachtswoche bei all' dem herrschenden Trübel kein Polizeibericht an die Presse gegeben werden konnte. Möchte das nächste Jahr recht viele solcher Wochen bringen!

\* Falsche Einmarkstücke cursiren seit einiger Zeit in fast allen Theilen des Reiches, namentlich aber in den großen Städten. Die Stücke tragen die Jahreszahl 1885. Ihre Prägung ist so genau, daß es großer Aufmerksamkeit bedarf, um sie von den echten zu unterscheiden. Ferner sind auch gefälschte Thaler mit der Jahreszahl 1855 in Umlauf. Bei diesen ist der Klang nur so wenig abweichend, daß ein feines und geübtes Ohr dazu gehört, um den Unterschied herauszufinden. Nur das Aussehen ist trotz der sorgfältigen Prägung verdächtig wegen des bleiartigen Glanzes, der den falschen Stücken eigen ist. Auch haben die Falsificate ein geringeres Gewicht als die echten Münzen. Das Publikum möge daher bei der Entgegennahme von Geldstücken vorsichtig sein.

\* Die Polizeibehörden sind angewiesen, dem Erscheinen von Neujahrswünschen ansässigen Inhalts streng entgegenzutreten. Solche Neujahrswünsche sollen sofort beschlagnahmt werden, und ihre Verbreitung ist strafbar.

\* Eine für Kaufleute wichtige Frage gelangte zum erstenmal vor der dritten Strafkammer des Berliner Landgerichts I. zur Erörterung. Art. 29 des Deutschen Handelsgesetzbuchs legt dem Kaufmann die Verpflichtung auf, alljährlich ein Inventar seines Lagers anzufertigen und eine Bilanz über sein Vermögen aufzustellen. Abs. 2 gestattet den Inhabern von Waarenlagern, da eine Inventur nach der Beschaffenheit des Geschäfts nicht möglich in jedem Jahr geschehen kann, das Inventar des Waarenlagers alle zwei Jahre aufzunehmen. Wegen einfachen Bankrotts wird derjenige Kaufmann bestraft, der seine Zahlungen eingestellt und u. a. es unterlassen hat, alljährlich die Bilanz seines Vermögens zu ziehen. In der verhandelten Strafsache wegen einfachen Bankrotts handelte es sich nun um die Entscheidung der Frage, ob der Kaufmann, der nur alle zwei Jahre die Inventur aufzunehmen braucht, die Bilanz lediglich aus den Buchconten ziehen darf, oder ob er außerdem verpflichtet ist, eine Schätzung des Waarenlagers nach den geschähenen Ein- und Verkäufen vorzunehmen und das Resultat derselben in die Bilanz aufzunehmen. Die geladenen sachverständigen Bacherrevisoren Biersfeldt und Henninger waren über diese Frage verschiedener Meinung. Letzterer erachtete die gedachte Schätzung des Waarenlagers für unbedingt notwendig, ersterer für überflüssig, weil eine solche Schätzung nicht die mindeste Gewähr für deren Richtigkeit biete. Ist die Schätzung unrichtig, so sei die darauf gestützte Bilanz ebenfalls unrichtig. Der Gerichtshof erachtete die ohne eine Schätzung aufgestellte Bilanz des Angeklagten für unvollständig und verurtheilte denselben zu einer geringen Gefängnisstrafe.

\* Infolge der statistischen Nachrichten der Bienenzüchtervereine der Provinz hat sich der Vorstand des Generalvereins der schlesischen Geflügelzüchter veranlaßt gesehen, eine Preisaufgabe für seine directen und indirecten Mitglieder auszuschreiben. Die Aufgabe lautet: „Welches sind die Ursachen der Ruhr, und wie ist derselben vorzubeugen?“ Die Arbeiten sollen nicht mehr als 4-6 Druckseiten in Octav umfassen; sie sind bis zum 2. Februar l. Z., mit einem Motto versehen, an den Landwirtschaftsschullehrer Hrn. Denenda in Briesg einzuwenden. Der Arbeit soll ein verschlossenes Couvert, in welchem der Name des Verfassers und das betr. Motto enthalten ist, beigelegt werden. Auf die beiden besten Arbeiten sind zwei Preise von 30 M. und 15 M. ausgesetzt worden. Die

preisgekrönten Arbeiten werden Eigentum des Generalvereins.

\* Auf Grund der Vorschriften des § 9 des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 13. Februar 1875 ist der Betrag der für die Naturalverpflegung zu gewährenden Vergütung für das Jahr 1890 dahin festgestellt worden, daß an Vergütung für Mann und Tag zu gewähren ist: Mit Brot für die volle Tageskost 80 Pfennig, ohne Brot 60 Pfennig, für die Mittagskost 40 bezw. 35 Pfennig, für die Abendkost 25 bezw. 20 Pfennig und für die Morgenkost 15 bezw. 10 Pfennig.

\* Ueber die Uniformirung der Cavallerie bringen die „Samb. Nachr.“ einen bemerkenswerthen Artikel. In demselben wird ausgeführt, daß in Folge des rauchlosen Pulvers der Farbe der Uniformen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse, besonders den rothen und den weißen Uniformen, also Husaren und Kürassieren. Es werden in dieser Hinsicht „ziemlich einschneidende Aenderungen“ angekündigt. Auch bei Dragonern und Ulanen würde „innerhalb gewisser Grenzen eine Vereinfachung empfehlenswerth sein.“ — Derartige Reformen sind von freisinniger Seite seit Jahren empfohlen worden, ohne daß man sich bisher an maßgebender Stelle zu dieser Anschauung bekehrt hatte.

\* Die Nachübungen, bezw. die Uebungen der Schiffsabrtreibern finden für die Mannschaften der sechswöchentlichen Uebungsperiode vom 2. Januar bis incl. 12. Februar statt. Die Mannschaften der zehnwöchentlichen Uebungsperiode, welche am 5. v. M. eingezogen wurden, werden am 12. Februar entlassen.

\* Der Oberpräsident der Provinz Schlesien hat folgendes Erlauchen an die Landräthe gerichtet: Zur Hebung und Belebung der Gartenbaukunst, insbesondere der Blumentreiberei und Blumenbinderei, des Obst- und Gemüsebaues in der Provinz Schlesien hat sich in der Stadt Liegnitz aus Fachmännern, Interessenten und Freunden der Gartenbaukunst ein Comité gebildet zum Zwecke der Veranstaltung einer schlesischen Winter-Gartenbau-Ausstellung im städtischen Schlehbaue daselbst in der Zeit vom 22. bis 24. Februar l. Z. Bevor ich dem Antrage des Comitées, gelegentlich dieser Ausstellung eine Verlosung, deren Abszgebiet sich auf die ganze Provinz erstrecken soll, veranstalten zu dürfen, zu entsprechen vermag, sehe ich zunächst seitens Ew. Hochwohlgeboren noch einer gefälligen Aeußerung darüber ergebenst entgegen, ob auch aus dortigen Kreisen eine rege Theilnahme an dieser Ausstellung, bezw. Beschickung derselben durch größere Gärtnereien u. s. w. zu erwarten ist und dadurch überhaupt das Zustandekommen jenes Unternehmens nach dieser Richtung gewährleistet wird.

\* Ueber das Vagabundenwesen werden gegenwärtig Erhebungen nach folgenden Richtungen angestellt: 1. wie viele Bettler und Landstreicher eines Polizeibezirks in der Zeit vom 1. Juli d. Z. bis 1. Januar l. Z. aufgegriffen, 2. wie viele von diesen a. an die Gerichtsbehörden zur Bestrafung abgeliefert, b. polizeilich bestraft worden sind, und 3. wie viele von Personen zu a. und b. dem betreffenden Kreise angehört und wie viele außerhalb des Kreises heimathsberechtigt waren.

— Ein Schwiebuser Gewerbetreibender hat für die Weihnachtsbescherung seiner Arbeiter folgenden Modus eingeführt: Hat ein Arbeiter ein Jahr lang treu und fleißig ausgehalten, so erhält er ein Weihnachtsgeschenk von 3 M. Für jedes folgende Jahr werden ihm immer 3 M. zugelegt. Der am längsten beschäftigte Arbeiter erhielt vorige Weihnachten 36 M. Es ist dies ein Ansporn für die Leute, auszuhalten und sich so zu führen, daß sie der Weihnachtsgratification nicht verlustig gehen. Auf diese Weise erhält man sich einen Stamm tüchtiger und fleißiger Arbeiter, die nicht die Arbeit verlassen, wenn ihnen andererseits einige Groschen mehr Lohn angeboten werden.

— Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete sich nach einer Meldung des „N. N.“ in Glogau am ersten Feiertag Nachmittags 1/6 Uhr bei dem Eintreffen des von Breslau kommenden Personenzuges. Der bei der 2. Compagnie des Schles. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6 dienende Kanonier Vör geriet auf dem Nachbausewege von Nositz, wahrscheinlich infolge des herrschenden Nebels, auf das Bahngeleis, wurde hier von dem heranbrausenden Zuge erfasst und buchstäblich zermalmt. Der so plötzlich aus dem Leben Geschiedene diente das zweite Jahr und soll ein tüchtiger Soldat gewesen sein.

— Am ersten Feiertage wurde in Glogau ein Dachbederger in Haft genommen, der seinem auf dem Dome wohnenden Meister 310 M. gestohlen haben soll. Nach der Verhaftung des Gefallen wurden bei demselben nur noch 80 M. vorgefunden.

— Am 24. d. M. nachmittags begaben sich, wie dem „Niedersch. Anz.“ aus Neustädte gemeldet wird, der 14jährige Sohn des Zimmermanns Simpe aus Kopschitz und mehrere seiner Kameraden auf den Weiskirch und belustigten sich dort auf einer Eischolle. Der Simpe trat wahrscheinlich dabei etwas zu weit an den Rand der Scholle, brach ein und ertrank, da der Weiskirch dort gerade sehr tief ist und Hilfe nicht gleich zur Stelle war. Erst nachdem die Schützen an dem Wehre gezogen waren, konnte der Vater seinen Sohn als Leiche aus dem Wasser ziehen. — Welch trauriges Weihnachtsgeschenk!

— Auf eine recht bedauerliche Weise verunglückte am Dienstag der Fleischermeister Robert Gdly aus Rauschwitz. Derselbe schlachtete beim Gutsbesitzer Reufert in Friedemose ein Kind; dasselbe wurde in die Höhe gewunden und Gdly flog hinauf, um das Kind festzubinden. Bei dieser Gelegenheit riß die Bindeleine und Gdly stürzte aus beträchtlicher Höhe herab, brach ein Bein und trug schwere Verletzungen an der linken

Hälfte davon, da er auf seinen Stahl fiel. Der Verunglückte wurde nach Rauschwitz geschafft, wo ihm zwei sofort herbeigeholte Aerzte die erste Hilfe brachten. Gdly hat eine Frau und sechs Kinder.

— Traurige Weihnachten hat die Familie des Thurmwächters Richwald in Jauer erlitten. Als am Donnerstag Morgen um 7 Uhr der Vater von seinem Posten noch nicht heimgekehrt war, ging eine Tochter desselben mit dem früheren Thurmwächter Pfeiffer auf den Rathsturm. Dort fanden sie, wie das „Jauersche Stadtbl.“ mittheilt, die Thurmstube verschlossen; als dieselbe geöffnet worden, lag die Leiche des Wächters vor der Thür, ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein plötzliches Ende gemacht. Der so plötzlich Verstorbene hinterläßt eine zahlreiche Familie.

— Wer das Unglück hat, darf für den Spott nicht sorgen! Eine Frau A. in Gdly hatte dieser Tage das Unglück, daß ihr auf dem Untermarkt der Schlitten, auf dem sie ihr Faß mit Teig zur Weihnachtsbäckerei stehen hatte, umfiel und der Teig auf das Pflaster gerieth. Ein in der Nähe feilhaltender Geschäftsmann sprang sofort mit einem Radelholz herbei und bot es der über ihren Unfall betrübten Frau zur Benutzung an, falls sie ihre Stollen gleich auf dem Pflaster herrichten wolle.

— Ein wahrhaft tragischer Vorfall ereignete sich in voriger Woche in Gdly auf dem dortigen Rangier-Bahnhofe. Die Frau eines Weichenstellers, welcher sich im Dienst befand, erhielt eine Depesche, nach welcher die Mutter ihres Mannes im Sterben liege und sehnächtig nach ihrem Sohne verlange. Flugs machte sie sich auf, ihrem Manne die Depesche zu überbringen. Der Mann nahm auf seinem Posten zwischen den vielverzweigten Bahngleisen von der Hauptpost Kenntniß und beauftragte seine Frau, zum Bahnhofsvorsteher zu laufen und ihm Urlaub auszusprechen, damit er seiner sterbenden Mutter das brechende Auge zudrücken könne. Die Frau eilte quer über die Schienen hinweg, als ein Zug heranbrauste und die Kermste in Atome zermalmte. Den Schmerz des unglücklichen Gatten, der bald darauf auch die Nachricht vom Tode seiner Mutter erhielt, können Worte nicht beschreiben.

## Bermischtes.

— Die Influenza hört auf, ein Gegenstand des Spottes zu sein. Neuerdings tritt sie allenthalben gefährlicher auf, als im ersten Stadium. Es liegen folgende Meldungen vor. Aus Königsberg i. Pr.: An der Influenza, welche erst sporadisch auftrat, legt aber einen epidemischen Charakter angenommen hat, ist eine große Anzahl von Personen erkrankt; neuerdings werden einzelne schwer verlaufende Fälle gemeldet. — Aus Wien: Die bisher meist gutartig verlaufenen Fälle von Influenza sind seit einigen Tagen von ernstesten Erscheinungen begleitet, wie Lungen-, Rippen- und Bauchfellentzündung. Dies bedingt eine längere Pflege der Patienten in den Krankenhäusern, die dadurch stark überfüllt sind. — Aus Prag: Die Influenza ist hier bereits in über hundert Fällen aufgetreten. — Aus Paris: Wie die Blätter melden, nimmt die Influenza seit zwei Tagen hier einen ernsteren Charakter an. Die Krankheit, welche zuerst gutartig auftrat, geht jetzt oft in Lungenentzündung und Lungencongestionen über. Die Krankenhäuser reichen nicht aus, die Kranken aufzunehmen, es werden deshalb in den Höfen und Gärten der Krankenhäuser Zelte für die Kranken aufgeschlagen. In der letzten Woche betrug die Zahl der Gestorbenen nach dem amtlichen Ausweis 200 mehr als in der vorhergehenden Woche. (Wie viele davon auf das Conto der Influenza zu setzen sind, wird nicht gesagt). — Aus Brüssel: Die Gräfin von Blandern und der Prinz Walduin sind an der Influenza erkrankt. — Aus Bukarest: Nach offizieller Mittheilung leidet die Königin von Rumänien seit zwei Tagen an der Influenza. Der Zustand ist zwar nicht Besorgniß erregend, gleichwohl erscheint mehr tägige Ruhe notwendig. — Aus Sofia: Die Influenza tritt hier in milder Form auf und nimmt bisher einen günstigen Verlauf.

— Ein neuer Raubmord hat bei Berlin stattgefunden. Ein Milchfuhrmann Lust, welcher Nachts aus dem Dorf Groß Kienitz für seinen Herrn Milch nach Berlin fährt, spannte auf dem Rückwege regelmäßig Morgens in einem Gehöft in Tempelhof aus, fütterte dort die Pferde und schlief ein paar Stunden. Lust war auf diesem Gehöft mit einem dort beschäftigten Knecht Namens Groß bekannt geworden und letzterer wußte auch, daß Lust stets eine größere Geldsumme bei sich zu tragen pflegte. Von Begier nach dem Gelde getrieben, erstach Groß den Lust im Schlaf und brachte die Leiche in einer Karre nach einer nahe gelegenen Kiesgrube. Der Mörder wurde aber sehr schnell ermittelt und gestand auch die That ein. Das Geld, etwa 350 Mark, welches er unter einem Düngerhaufen verborgen gehabt hatte, ist aufgefunden.

— Raubmord. In Gnesen wurde vorgestern eine 70jährige Handelsfrau ermordet und beraubt. Vom Thäter fehlt jede Spur.

— Erdbeben fanden am Donnerstag in dem Gebiet von Acreale (Sicilien) statt.

— Ein Costümball am kaiserlichen Hofe — das ist die neueste Nachricht, die aus dem Umwege über Konstantinopel zu uns dringt. Das türkische Wort „Fasikat“ meldet nämlich, daß der deutsche Kaiser im Laufe dieses Winters im königlichen Schlosse ein Costümbest zu geben gedenkt, bei welchem für alle Eingeladenen die orientalische Tracht vorgeschrieben sein soll.



— Neues Tagebuch der Königin von England. Aus London wird berichtet: Dem Vernehmen nach beabsichtigt die Königin demnächst einen neuen Band von Auszügen aus ihrem Tagebuch herauszugeben. Der bekannte literarische Rathgeber der Monarchin, Sir Theodore Martin, soll wieder mit der Redaction betraut werden. Der Band wird wahrscheinlich eine Reihe von Originalversen aus der Feder der Königin enthalten.

— Bismarck und Rechberg. Aus den Beziehungen zwischen dem preussischen Bundesgesandten Herrn v. Bismarck-Schönhausen und dem österreichischen Präsidialgesandten Herrn v. Rechberg bringt Heinrich v. Sybel im dritten, im Januar zur Ausgabe gelangenden Bande seiner Geschichte der Gründung des Deutschen Reiches einige charakteristische Anekdoten. Rechberg, so erzählt er, hatte mit Bismarck seit dem gleichzeitigen Dienste in Frankfurt ein bei allem amtlichen Streite freundschaftliches Verhältnis. Bismarck fand, daß Rechberg leidenschaftlich und jähzornig, aber ehrenhaft und gutmüthig sei, und Rechberg ärgerte sich täglich wie über Preußen, so auch über Bismarck, und konnte doch von dem Bunsche guten Einvernehmens nicht lassen. Ein paar kleine Vorgänge aus der Frankfurter Zeit mögen das Verhältnis charakterisiren. Einmal in Rechbergs Zimmer wurde der Streit so heftig, daß der Graf ausrief: „Ich werde Ihnen meine Sekretanten schicken!“ — „Wozu die Umstände?“ erwiderte Bismarck; „Sie haben hier ja wohl Pistolen, dann machen wir die Sache sogleich in Ihrem Garten ab. Während Sie das Schießgeräth zurecht machen, schreibe ich einen Bericht über den Handel, den ich eintretenden Falls nach Berlin zu schicken bitte.“ So geschah es. Als der Bericht geschrieben war, ersuchte Bismarck den Grafen, die Richtigkeit zu prüfen. Rechberg las und sagte leise wieder lästernd: „Es ist Alles richtig — aber“, rief er dann aus, „und deshalb die Hölle zu brechen, wäre doch über die Maßen thöricht.“ — „Ganz einverstanden!“ schloß Bismarck. Etwas später kam Rechberg zu Bismarck, um diesem in einer Wiener Depesche den ihm erteilten Auftrag zu zeigen, in der nächsten Sitzung bei einer wichtigen Frage ebenso wie bei Preußen zu stimmen. Bismarck überflog das Schreiben und gab es mit den Worten zurück: „Hier ist wohl ein Irrthum vorgefallen.“ Rechberg sah in das Blatt hinein, erschraf, wurde blaß; es war ein vertraulicher Begleitbrief mit der Weisung, zwar selbst für Preußen zu stimmen, aber Alles zu thun, um das gemeinsame Votum durch die übrigen Gesandten verwerfen zu lassen. Er hatte die beiden Schreiben verwechselt. „Beruhigen Sie sich“, sagte Bismarck, „Sie haben mir den Brief nicht geben wollen, also haben Sie ihn mir nicht gegeben, also ist kein Unbath mir völlig unbekannt.“ In der That bat er ihn nie nach Berlin berichtet, umsomehr aber Rechbergs Vertrauen für alle Zeit gewonnen.

— Künstliches Petroleum. Dem Prof. C. Engler ist es neuerdings gelungen, durch Destillation von Fischthran unter 10 Atmosphären Druck und einer Temperatur von 320–400° C. 60 pCt. Petroleum (Roh-Öl) zu gewinnen. Durch nochmalige Destillation dieses Roh-Öles erhielt Engler ein vollständig raffiniertes Brenn-Öl, welches in gewöhnlichen Petroleum-Lampen mit vorzüglicher Leuchtkraft brannte. Diese Thatsache, schreibt das „Patent- und technische Bureau von Richard Liders in Görlitz“, verdient die größte Aufmerksamkeit der industriellen Kreise, indem dadurch ein sehr lohnender Weg gezeigt ist, wie gewisse Abfälle von Fischen, insbesondere von Thran, in bester Weise verwertet werden können, namentlich da geeignete Apparate für Destillation unter Druck in guter Ausführung bereits vorhanden sind. Gerade in Deutschland, welches jährlich dem Auslande Millionen für Petroleum bezahlt, dürfte die künstliche Petroleum-Gewinnung bald festen Boden fassen.

— Vom Kilimandscharo. Ueber Dr. Hans Meyers und Professor Burtschellers Kilimandscharo-Besteigung sind soeben ausführliche Berichte aus Marangu (Schagga) vom 9. October eingetroffen, welche in den „Geographischen Mittheilungen“ sammt Kartenskizzen veröffentlicht werden sollen. Der Weg von Sansibar nahm genau 14 Tage bis Taweta in Anspruch, am 25. Septbr. wurde Marangu erreicht, am 2. Octbr. lagerten die beiden Bergsteiger mit einem Pangani-Neger bereits auf dem Sattelplateau (4350 Mtr.), von wo sie um halb drei Uhr Nachts aufbrachen, um in 4730 Meter die das Gletscherthal südlich flankirenden Lavarippen zu erreichen. Um 7 Uhr wurden auf der rechten Thalwand in etwa 5000 Mtr. Höhe die ersten Felssteine in Felschug berührt. Um 8 Uhr war über Schotter und Abste die Höhe von 5250 Mtr., um 9 Uhr 50 Min. bei 5570 Mtr. die untere Grenze des geschlossenen Eismantels erreicht, der hier schon in Form einer Eiswand von 35 Grad Neigung auftrat, während die Gletscherzunge bis 5400 Mtr. hinabgeht. Es waren Stufen zu schlagen und Klüfte zu queren. Je höher hinauf, desto zerklüfteter und zerrissener ward das Eisfeld und bot zahllose Hindernisse wie ein Karrenfeld in den Kal-alpen. Als nach großen Anstrengungen um 1 Uhr 45 Min. der Firnrand erreicht war, zeigte es sich, daß der höchste Gipfel, durch zwei aus dem Firn einige Mtr. hervorragende Felsklippen gebildet, noch etwa 1 1/2 Marschstunden zur Linken lag. Nach 1 1/2 tägiger Rast wurde am 5. October zum Vivuol in einer bei 4620 Mtr. liegenden Lavahöhle aufgedrungen und am 6. unter Benützung der Stufen vom vorigen Male der Aufstieg mit frischen Kräften wiederholt. Die Felsstufen wurden ohne außergewöhnliche Schwierigkeiten erreicht und auf der mittleren und höchsten, die rund 6000 Mtr. hoch ist, die deutsche Flagge aufgefahnt. Dr. Hans Meyer schlägt vor, diese Spitze „Kaiser Wilhelm-Spitze“ zu nennen. Der Ausblick von hier

auf den großen Ribo-Krater, der 2000 Mtr. breit und 200 Mtr. tief und in seiner unteren Hälfte mit einem mächtigen Eisgürtel umpanzert ist, während ein Auswurfkegel von 150 Meter sich in der Mitte erhebt, wird als ein großartiger geschildert. Die eingehenden, zum Theil packenden Schilderungen in den Berichten, deren Hauptinhalt wir hier wiedergeben, lassen überhaupt die landschaftlichen Schönheiten der Kilimandscharo-Hochregion als ungewöhnliche erscheinen. Am 10. October sollte der Kilimandscharo in Angriff genommen werden. Die beiden Reisenden erfreuten sich des besten Wohlsseins.

— Schlittschuhlaufen der Damen. Während zur Zeit das schöne Geschlecht auf den öffentlichen Eisbahnen ungestört und unbehelligt dem Eisport huldigen darf und oft auf den Zeichen an Zahl die Männer übertrifft, hatten die Bahnbrecherinnen für dieses Vergnügen einen schweren Stand. Die erste Schlittschuhläuferin in Leipzig zeigte sich vor etwa 60 Jahren auf dem gefrorenen Teiche der Großen Funkenburg. Es war die Frau eines Buchhalters und Kassirers in einem Bankiergeschäfte, eine große, stattliche Dame, die eines Tages ganz ungenirt auf genanntem Teiche ihre Eisportstudien begann. Die Verwunderung der Eisfahrer machte bald Spötteleien und schlechten Witz; aber die Dame stürzte das nicht. Unbekümmert um ihre Umgebung sah man Tag für Tag die Riesengigant der Dame auf dem großen Teiche ihren Uebungen obliegen. Nach wenigen Tagen schon schwebte sie gewandt und sicher über die glatte Fläche dahin. Es währte nicht lange und der Funkenburger Teich war mit alten und jungen Damen fast überfüllt.

— Ein Stüchchen Galgenhumor. Aus New-York, 11. d., wird der „Ref. Btg.“ geschrieben: Die letzte Hinrichtung in Fort Worth, Texas, das durch die Menge seiner Mordproceße eine traurige Berühmtheit erlangt hat, gestaltete sich zu einem Ereigniß von besonderem Glanze. Man glaubte nicht einer Execution, sondern einem fröhlichen Familienfeste beizuwohnen. Der verurtheilte Mörder Jim Kelly hatte die Bitte ausgeprochen, einige Bekannte „einladen“ zu dürfen, und dies war ihm gewährt worden. In Folge dessen sandte er nicht weniger als 60 auf seine Rechnung gedruckte „Einladungskarten“ folgenden Inhalts aus: „Theurer Herr und Bruder! Wie Sie wohl vernommen haben, bin ich von der Justiz dieses glorreichen Landes mit dem ehrenvollen Auftrag bedacht worden, eine Forschungsreise ins Jenseits zu unternehmen. Ich konnte nicht umhin, dieses Ersuchen anzunehmen. Da ich am 27. November, Morgens 6 Uhr, die Reise antrete, — per Strid, das ist der nächste Weg — so möchte ich Sie hierdurch zu einer kleinen Abschiedsfeier am Abend des 26. einladen. Die abgelegene Gegend, von wo aus meine Abreise erfolgt, zwingt mich, Sie zu ersuchen, einiges Getränke mitzubringen. Auf sicheres Erscheinen hoffe ich Kelly.“ — Auf dieses Gesicht hin hatten sich 27 „Collegen“ eingefunden, die in der Halle des Gefängnisses mit den Beamten und dem Verurtheilten zechten, bis der letztere bei Tagesanbruch in aller Fröhlichkeit Abschied nahm und seine große Reise ins Jenseits mit einer Tapferkeit antrat, die alle die geladenen Gäste mit Entzücken erfüllte. Obgleich in den Kreisen der „Desperados“ in der Umgegend von Fort Worth dieses Stüchchen Galgenhumor begeisterten Anklang gefunden hat, so daß der nächste „Reisende“ ohne Zweifel einen ähnlichen Antrag stellen wird, hat die Regierung beschlossen, einen solchen nie wieder zu genehmigen.

— Falsche Auslegung. Eine bessere Geschichte passirte einer Anzahl Herren vom Reichstage, bevor dieselben ihre Heimreise zu den Weihnachtsferien antraten. Eine Berliner Firma hatte denselben ihre Geschäftskarte mit der Empfehlung ihrer Verkaufsartikel zugesandt. Sammtlichen Adressen waren übereinstimmend noch die Worte hinzugefügt: „Major der Reserve.“ Darüber wunderten sich alle diejenigen, die entweder überhaupt nicht Soldat waren oder es höchstens bis zum Lieutenant der Reserve gebracht hatten. Als die Herren „Majore der Reserve“ am letzten Abend sich noch zu einem Abschiedsschoppen zusammenfanden, stellte es sich heraus, daß sie diese militärische Auszeichnung nur einem jungen Manne des betreffenden Geschäftshauses zu verdanken hatten, welcher das „M. d. R.“ (Mitglied des Reichstags) als „Major der Reserve“ gedeutet hatte.

— Furchtbare Wirkung. Vor den Gerichten zu C. in Südkarolina spielte ein Ehescheidungsproceß. Als Beweismittel hatte der Gemann heimlich eine Garbinenpredigt seiner Frau durch einen Edison'schen Phonographen aufgenommen und ließ diese nun vor den Richtern wiederholen. Die Wirkung war außerordentlich: Richter und Zuhörer stürzten aus dem Saal, der Gerichtsschreiber fiel in Ohnmacht, und ein Polizeidiener, dessen Hochzeit in den nächsten Tagen bevorstand, machte einen Selbstmordversuch.

— Starke Wirkung. „Na, hergestellt wäre ich wieder, aber die diese Medicin, die ich nehmen mußte, davon machen Sie sich gar keinen Begriff. Ich war volle vierzehn Tage nach meiner Genesung noch todtkrank davon.“

— Kasernenhofbläthe. Sie sind ein solches Rhinoceros, daß Sie, wenn Sie Berthold Schwarz ge-wesen wären, nicht einmal das Puspulver erfunden hätten!

#### Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

##### Geburten.

Den 17. December. Dem Häusler Karl Heinrich Brunzel zu Krampe ein S. Hermann Gustav. — Den 20. Dem Fabrikarbeiter Johann Ernst Friedrich

Rahn ein S. Friedrich Ernst. — Den 21. Dem Dach-decker Johann Friedrich Wilhelm Kubas ein S. Johann Gustav. — Dem Arbeiter Karl Friedrich Schred eine T. todtgeboren. — Dem Zimmermann Johann Gottlieb Heppner eine T. todtgeboren. — Den 23. Dem Berg-mann Johann Friedrich Ferdinand Rogasch eine T. Maria Magdalena Elisabeth. — Dem Arbeiter Johann Reinhold Brückner ein S. Richard Fritz. — Den 24. Dem Schmied Karl Robert Heimlich ein S. Theodor Wilhelm. — Dem Fabrikarbeiter Johann Heinrich Regel ein S. Heinrich Fritz. — Den 25. Dem Rutscher Christian Gottlieb Schred eine T. Marie Bertha Anna. — Dem Weber Christian Matuffel ein S. Ernst Otto. — Dem Feilenhauer Franz Otto Paul Bösch ein S. Karl Otto Emil. — Den 26. Dem Fabrikarbeiter Hermann Friedrich Wilhelm Perske eine T. Anna Elise. — Dem Arbeiter Theodor August Lausch eine T. Bertha Emma Martha.

##### Aufgebote.

Seller Franz Joseph May mit Anna Veronika Mai. — Monteur Robert Eduard Max Redzch zu Berlin mit der Wittve Karoline Emilie Helene Redzch geb. Strauß.

##### Eheschließungen.

Den 26. December. Tischler Karl Heinrich Grams zu Berlin mit Maria Anna Mangelsdorf. — Den 27. Feilenhauer Ernst Adolf Hirtke zu Chemnitz mit Auguste Bertha Pohl.

##### Sterbefälle.

Den 21. December. Schuhmachermeister Friedrich August Onnasch, alt 77 Jahre. — Den 23. Des Schlossers Johann Karl August Harmuth T. Emma Frieda, alt 2 Jahr 11 Monate. — Des Fabrikarbeiters Johann Karl Friedrich Müller T. Louise Clara Selma, alt 8 Monate. — Den 24. Des Zimmermanns Gustav Adolf Heinrich Bothe S. Otto Fritz, alt 9 Wochen. — Den 25. Handelsfrau Ernestine Wilhelmine Bösch geb. Bräster, alt 78 Jahre. — Rutschnerausgedinger Johann Samuel Schulz zu Rühnau, alt 87 Jahre.

#### Lösungen der Räthsel in Nr. 153:

1. Weihnachten.

2. s e h e l d e  
p h a l a n x  
t r e b b i n  
d i a l e k t  
a s t a r t e

#### Rechenexempel.

Denke Dir eine Zahl!  
Multiplizire sie mit 4!  
Addire 8000!  
Halbire die Zahl, die Du jetzt hast!  
Zieh' 24 davon ab!  
Halbire die jetzige Zahl!  
Zieh' 98 davon ab!  
Zieh' die gedachte Zahl ab!  
Was bleibt?

#### Charade.

(zweifelbig)

Was mein Erstes ist, wird geehrt,  
Hat es sich auch noch nimmer bewährt;  
Über wenn es (wie Freundschaft und Wein)  
Nicht mehr die Erste, wird's besser oft sein. —  
Also es auch meiner Rechten ergeht.  
Ist sie die Erste, wie hoch sie steht!  
Kommt sie als Ganzes, wird sie begrüßt  
Stürmisch, ob man's mit dem Rater auch hßt.  
Ist dann die Zweite die Erste nicht mehr,  
Kümmert kein Mensch darum sich sehr;  
Gleichwohl ist sie dann besser oft,  
Als es der Pessimist erhofft.

#### Wetterbericht vom 27. und 28. December.

Stunde	Baro- meter in mm	Tempe- ratur in °C.	Wind- richt. u. Wind- stärke 0–6	Luft- feuch- tigkeit in %	Bewöl- kung 0–10	Niederschlag
9 Uhr Ab.	768.1	– 7.2	ES	81	0	
7 Uhr Morg.	764.5	– 9.6	ES	91	0	
2 Uhr Am.	761.9	– 5.0	ES	79	0	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden — 10.0.

Witterungsaussicht für den 29. December.

Zunächst strenger Frost und heiterer Himmel, dann allmähliche Kälteabnahme.

#### Privat-Depeche des Grünberger Wochenblattes.

Märnberg, 28. December. Der hiesige „General-Anzeiger“ veröffentlicht einen soeben hier eingetroffenen, vom 8. October datirten Brief des Dr. Peters an dessen hieselbst lebenden Bruder. Danach war die Expedition Peters an diesem Tage wohl auf in einer befestigten Ansiedlung am Kenia und hatte genügend Lebensmittel. (Die Nachricht von der Nieder-megung der Peters'schen Expedition traf am 5. No- vember in Sansibar, am 6. November hier ein. Es ist also immerhin möglich, daß der hier erwähnte Brief noch vor der eventuellen Katastrophe geschrieben wurde).



**Finke's Saal.**  
Heut Sonntag:  
**Zwei Concerte**  
der Stadtkapelle unter Leitung des  
Herrn Concertmeisters Schulze.  
Ans. Nachm. 4 Uhr, Abds. 8 Uhr.  
Entree 30 Pf. Billets bei Hrn. E. Fowe.  
Nach dem Abend-Concert:

**BALL.**  
Dienstag:  
**Großer Sylvesterbalk.**  
Anfang 8 Uhr.  
Um 12 Uhr große Überraschungen.

**Gesundbrunnen.**  
Sonntag: **Tanzfränzchen.**  
Dienstag zum Sylvester:  
**Große Feier des Jahreschlusses**  
fliegende Neujahrswünsche, Punsch  
u. Pfannentuchen, Polonaise etc.

**Café Waldschloss.**  
Heut Sonntag  
**Flügel-Unterhaltung**  
mit Pifton-Begleitung.

**Walter's Berg.**  
**Flügel-Unterhaltung.**

**Louisenthal.**  
**Cisbahn,** brillante  
Spiegelfläche.  
Im Saale:

**Flügel-Unterhaltung.**  
**Schützenhaus.**  
Heut Sonntag und Sylvester:  
**Flügel-Unterhaltung.**  
fliegende Neujahrswünsche.

**Deutscher Kaiser.**  
Sonntag, Sylvester und Neujahr!  
**Flügel-Unterhaltung.**

**Goldner Frieden.**  
Sonntag, Sylvester u. Neujahr  
**Flügel-Unterhaltung** mit Pifton-  
Begleitung.

**Sylvester und Neujahr**  
**Flügel-Unterhaltung** mit  
Pifton, wozu freundlichst einladet **J. John.**

**Goldner Stern.**  
Sonntag, Sylvester u. Neujahr  
**Tanzmusik.**

**Walter's Berg.**

**Zum Sylvester**  
**Flügel-Unterhaltung**  
mit Cornet-Begleitung.

**Große Polonaise,**  
Pfannentuchen-Segel, Bonbon-Regen,  
um 12 Uhr:

**fliegende Neujahrswünsche.**  
Es ladet freundlichst ein **R. Walter.**

**Café Waldschloss.**  
Wo amüsiert man sich Sylvester?  
bei **Bester im Waldschloß.**  
Dort im Drei-Kaiser-Saal:

**Großer Sylvester-Ball**  
mit humoristischen Abwechslungen.  
Bonbon- und Goldregen,  
Pfannentuchen-Segel.  
12 Uhr:

**Neujahrsgruß und Plauderung des**  
**Weihnachtsbaumes.**  
1 Uhr:

**Masken-Polonaise.**  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst  
ein **H. Bester.**

**Tanzmusik**  
Auf Sonntag, den 29. d. M.  
ladet zur  
freundlichkeit ein **Gastwirth Reimann,**  
**Poln.-Kessel.**

**Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.**  
Heut 7 1/2 Uhr Familienabend im  
Deutschen Hause, zugleich **Weihnachts-  
feier** mit Verloofung. Gröfzung 7 U.  
Zum Sylvester empfiehlt **Pfannen-  
tuchen** verschiedener Färbung, à Dgd. 50 Pf.,  
**Albert Peltner,** Holzmarktstr. 5.

# Neujahrskarten!

Große  
Ausstellung! **O. Grünthal** Nachfl., Ring 11.

**Neujahr's-Gratulations-Karten**  
empfehlen in größter Auswahl **R. Knispel,** Holzmarktstr. 26.

**Neujahrskarten** in schönster Auswahl  
empfehlen **W. Pohle,** Buchbinder, Herrenstraße 2.

**Gratulations- u. Scherz-Karten**  
in größter Auswahl empfiehlt  
**Wilh. Oesterling.**

**Gratulations- und Scherzkarten**  
zum Jahreswechsel, nur diesjährige Novitäten,  
empfehlen in überraschend grosser Auswahl  
**Otto Karnetzki,**  
Grünzeugmarkt, Ecke Herrenstrasse — Silberberg.

**Die schönsten Neujahrskarten**  
empfehlen in reicher Auswahl der Buchbinder **Otto Dehmel jun.**  
**Belzwaaren, Mützen u. Hüte** empf. **R. Banitsch.**  
billig

**Eiserne Ofen** in größter Auswahl,  
Ranchröhren u. Kniee in allen Mäßen, sowie sämtliche Ofenbau-Artikel  
empfehlen billigst **H. Lupke,** Birkelschmied, Niederstr. 26.

**E. Reichelt's**  
**Bier-Depôt u. Restaurant**  
empfehlen

**helles und dunkles**  
**Lagerbier,**

**ff. Gräber Gesundheitsbier,**  
**Fürstenbräu**  
(Münchener Art),

**echtes Münchener Pilsenerbräu,**  
= **Nürnberg,**  
= **Kulmbacher,**

**Brandt's Porter,**  
**englisch Porter,**  
= **Pale Ale**

in bekannt vorzüglichster Qualität  
im Auschank, Flaschen und  
Original-Gebinden zu billigsten Preisen.

**E. Reichelt,**  
Postplatz 14.

**Büsseldorfer**  
**Punsch-Essenzen,**

**Schwedischen Punsch,**  
**echten Jamaica-Rum,**

- **Mandarinen-Arac,**  
- **Arac de Goa,**  
- **de Batavia,**

- **Cognac,**  
- **Ungarweine,**

**Portwein, Sherry, Madeira,**  
diverse **Danziger Liqueure**  
billigst.

**Max Seidel.**  
**Citronenöl**

empf. **Drogenhdl. v. H. Neubauer,**  
Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.  
Freie Riesen-Büchlinge, 3, 4 u. 5 St. 10 Pf.,  
vorzögl. große Bratheringe, à St. 8 Pf.  
empfehlen **H. Finsinger.**

**Sauerkraut,**  
**Senfgurken,**  
**Preißelbeeren,**  
**eingel. Wallnüsse**

empfehlen bestens  
**Oskar Neumann,** Silberberg.

**Zum Sylvester** empfiehlt  
**extrafeine Bratwurst,** sowie  
frische Blut-, Leber- u. Grützwurst  
**Gustav Uhlmann** am Markt.

**Zum Sylvester, sowie täglich**  
**frische Bratwurst**  
empfehlen **E. Finke.**

**Zum Sylvester**  
**extrafeine Bratwurst**  
sowie sämtliche Wurstsorten  
in bekannt bester Qualität empfiehlt  
**Otto Ludewig.**

**Hauptf. kosher Rindfleisch**  
bei **H. Reckzeh.**

**Extrasettes Rindfleisch**  
**Paul Brunzel.**

**Extraf. Rind- u. Schweinefleisch**  
bei **G. Walter,** Niederstr. 43.

**Hauptfettes kosher**  
**Rind- u. Kalbfleisch**  
empfehlen **A. Schulz.**

Sonntag, den 29. December, fettes  
**Sundestück**  
bei **H. Pfennig,** Poln.-Kessel.

Größte Auswahl von Reisetoffen und  
Taschen, Hosenträgern, Schuttmappen  
und diversen Bänderträgern, Bettischen,  
Leder-Kinderstühlen, diversen ff. Leder-  
waaren, Spazierstöcken bei

**Alex. Kornatzki.**  
Nur gut gepolsterte Sophas!

**Künstliche Zähne**  
auf Gold und Kautschuk.  
**Reparaturen, vorzügliche Plomben**  
bei **F. A. Lehfeld,**  
Berliner Straße 11.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze  
wird in kürzester Zeit durch bloßes  
Ueberpinseln mit dem rühmlichst be-  
kannten, allein echten Apotheker Rad-  
lauer'schen Hühneraugenmittel (d. i. Sali-  
cylcollodium) sicher und schmerzlos be-  
seitigt. Carton 60 Pf. Depot in Grünberg  
in Schröder's Löwenapotheke.

# Zum Feste empfehle mein großes Weinlager:

**Mosel,**  
**Rhein,**  
**Bordeaux,** roth u. weiß,

**Burgunder,**  
**Ober-Ungar,** herb und  
süß,

**Sherry,**  
**Madeira,**  
**Portwein,**

**Champagner,**  
**ff. Cognac,**  
**ff. Jamaica-Rum**

zu möglichst billigsten Preisen.

**E. Reichelt,**  
Postplatz 14.

**Metall-Grabkränze!**  
Größte, schönste Auswahl, wieder zu  
haben bei

**Rob. Fiedler,** Bildhauer,  
Berlinerstraße 61.

1 Schuhmachergesellen sucht **G. Nickel.**  
1 Schuhmacherges. sof. ges. **Burgstr. 16.**  
Einen Lehrling nimmt an  
**C. Schmidt,** Uhrmacher.

Ein Knabe, der Lust hat, **Malen** zu  
werden, kann unt. günstigen Bedingungen  
bei mir in die Lehre treten. **Fritz Goll.**

Gesucht wird zum 1. Januar 1890  
für die Nachmittage eine

**Kindergärtnerin.**  
Wo? zu erst. in der Expedition d. Bl.

Ein junges Mädchen, welches die  
**Damen Schneider** erlernen will, nimmt  
sogleich an **Bertha Schlestein,** Krautstr. 52.

Eine **Bedienungsfrau** für den  
ganzen Tag zum sofortigen Antritt gesucht  
**Hospitalstraße 22.**

**Apfelselwein und**  
**Apfelselwein-Bowle**  
empfehlen

**Grünberger Spiritfabrik R. May.**  
Bzgl. 86r W. u. R. W. 80 pf.,  
88r W. 50 pf., R. W. 60 pf.,  
Apfelselwein, dto. Bowle,  
Weineisig 20 pf.,  
Simbeerfakt bei **Fritz Rothe.**

**Vorzüglichen Apfelselwein und**  
**Apfelselwein-Bowle**  
empfehlen **O. Rosdeck.**

Guten 8-r Rothw. 2. 80 pf. **H. Weber.**  
Blanchebirn. Apfelselw. 2. 25 pf. **Mohr, Breit.**  
88r W. à 2. 60 pf. **Böttcher Wils.**  
Vorz. 88r W. 2. 60 pf. **Carl Schindler.**

G. alten Rothw. 2. 70, W. 2. 60 pf.,  
Apfelselw. 25 pf. **R. Brunzel,** Berlstr. 94.  
G. alten Wein 2. 46, Apfelselw. 2. 20 pf.  
**W. W. Schreiber,** Mühlweg 7.

86r goldg. 80 pf. **Heinr. Schultz,** Berlstr. 30.  
86r R. u. W. 2. 80 pf. **G. R. Pilz,** Berlstr. 62.  
84r W. à 2. 70 pf. **Aug. Brucks,** Breitestr.

G. 87r W. 55 pf. **Ernst Schulz,** Witz, Witzstr.  
88r W. 2. 50 pf. **Zimmerm. Schmidt,** Krautstr.  
87r W. 2. 60 pf. **Jul. Richter,** Wärtler.

**Weinauswahl bei:**  
**Weber-Meister Stenzel,** 87r 60 pf.  
**Joseph Start,** Luchf., Neustadtstr., 88r 60 pf.  
**W. Ruch,** Mühlweg, 60, 2. 50 pf.

**Böttcher Krause,** Krautstr., 88r 60 pf.  
**Schneidermstr. Zubeil,** 60 pf.  
**A. Felsch,** Berlinerstr., 88r 60, 2. 54 pf.  
**Carl Hofmann,** Neue Häuser, 88r 60, 2. 50 pf.

**Herrn Anders,** Schert. Str., 88r 60, 2. 55.  
**G. Rugler,** Silberberg 14, 87r 60 pf.  
**Gust. Jacoby,** g. Rothw. 60 pf.

**Schuhmacher Kretschmer,** 87r 60 pf.  
**Winger Nirdorf,** Neustadtstr., 88r 60, 2. 55.  
**Kotschote,** Grünstraße 10, 60 pf.  
**G. Wirtz,** d. d. Wollwäße, 88r 60 pf.

(Siehe eine Beilage)







## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht darauf, daß es in letzterer Zeit wiederholt vorgekommen, daß hier an- ab- und umziehende Personen die ihnen obliegende Pflicht der polizeilichen Meldung unterlassen haben, wird hierdurch die nachstehende

### Polizei-Verordnung betreffend das Meldewesen

Auf Grund des § 11 des Gesetzes vom 11. März 1850 wird unter Aufhebung unserer Polizei-Verordnungen vom 14. August 1838 (Amtsblatt pro 1838 S. 248) und 27. April 1852 (Amtsblatt pro 1852 S. 174) in Betreff des polizeilichen Meldewesens für den ganzen Umfang unseres Verwaltungsbezirktes folgende Polizei-Verordnung erlassen:

§ 1. Wer zum Zwecke des Umzuges seinen gewöhnlichen Aufenthalt aufgeben will, ist verpflichtet, vor seinem Abzuge sich persönlich oder schriftlich — auf dem platten Lande bei dem Gemeindevorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — abzumelden und anzugeben, wohin er zu verziehen gedenkt. Ueber die erfolgte Abmeldung wird eine Abmelde-Bescheinigung erteilt, in welcher auch der Termin, bis zu welchem die Staats- resp. Communalsteuern berichtigt sind, in der Colonne „Bemerkungen“ anzugeben ist.

§ 2. Wer an einem Orte unseres Bezirks seinen gewöhnlichen Aufenthalt nehmen will, hat sich innerhalb dreier Tage nach dem Anzuge unter Vorlegung der ihm von seinem früheren Wohnorte erteilten Abmelde-Bescheinigung — auf dem platten Lande bei dem Gemeindevorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — persönlich oder schriftlich anzumelden, auch auf Erfordern über seine Angehörigen, seine persönlichen, Steuer- und Militär-Verhältnisse Auskunft zu geben. Ueber die erfolgte Anmeldung wird eine Bescheinigung erteilt.

§ 3. Wer seine Wohnung innerhalb einer Gemeinde wechselt, ist verpflichtet, dies innerhalb dreier Tage — auf dem platten Lande bei dem Gemeindevorsteher, in den Städten bei der Polizei-Verwaltung — persönlich oder schriftlich zu melden. Ueber die geschehene Anzeige wird eine Bescheinigung erteilt.

§ 4. Zu den in §§ 1, 2 und 3 vorgeschriebenen Meldungen sind auch diejenigen, welche die betreffenden Personen als Mieter, Diensthofen oder in sonstiger Weise aufgenommen haben, innerhalb eines achtstägigen Zeitraumes nach dem Ans- oder Umzuge verpflichtet, sofern sie sich nicht durch Einsicht der bezüglichen polizeilichen Bescheinigungen von der bereits erfolgten Meldung Ueberzeugung verschafft haben.

§ 5. Den Polizei-Behörden derselben Gemeinden, in welchen sich ein Bedürfnis dazu herausstellt, bleibt überlassen, die Verpflichtung zur Ans- und Abmeldung der nur vorübergehend am Orte sich aufhaltenden Fremden durch Ortspolizei-Verordnung zu regeln.

§ 6. Wer obigen Vorschriften, welche mit dem 1. October 1874 in Kraft treten, zuwiderhandelt, wird mit Geldstrafe bis zu 10 Thalern bestraft.

Liegnitz, den 7. September 1874.

Königliche Regierung.

Abtheilung des Innern.

wiederholt zur Kenntniss des Publikums mit dem Bemerkten gebracht, daß die Meldung bei den Bezirks-Vorstehern allein nicht genügt, sondern dieselbe bei der Polizei-Verwaltung wie auch bei den Bezirks-Vorstehern bewirkt werden muß und werden Verstöße gegen diese Verordnung unmissichtlich bestraft werden.

Die Revisionsbeamten sind mit den bez. Revisionen beauftragt.

Grünberg, den 28. December 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Die pro 1890 festgesetzten Zahrmärkte werden hierorts an folgenden Tagen abgehalten:

am 6. u. 7. Januar Kram-, Vieh- und Pferdemarkt,

14. April Viehmarkt,

28. u. 29. Mai Kram-, Vieh- und Pferdemarkt,

28. u. 29. Juli desgl.

29. u. 30. September desgl.

Grünberg, den 28. December 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

Ein großer Tisch und ein fl. Sopha sind zu verkaufen Alte Mangsch 4.

1 hochtragende Biege zu verkaufen in Kühnau Nr. 26.

## Bekanntmachung.

Im Waisenhaus wurden zur Weihnachtsfeier der Kinder abgegeben: von E. C. drei Mart, von Frau Brauerin- besitzer Brandt ein Korb mit Nüssen, von Ungenannt sechs Mädchenröde, Stücker, Nüsse und Pfefferkuchen, von Frau Zerline Abraham Spielsachen, Schach etc.

was wir dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 27. December 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

## Bekanntmachung.

Bezugs Ablösung der üblichen Neujahrsgratulation sind uns zur Vertheilung an arme von den Herren Fabrikbesitzer Alexander Gruschwitz 5 M., Stadtrath E. Engmann 5 M. und Stadtverordneten-Vorsteher J. H. Juraschek 3 M. übergeben worden, was wir hiermit dankend veröffentlichen.

Grünberg, den 28. December 1889.

Der Magistrat.

gez. Dr. Fluthgraf.

## Auktion.

Montag, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Hause des Herrn Lehrer Raffel, Breitestraße Nr. 60 hierorts, 1 Treppe, umzugshalber:

1 Schreibstisch, 1 Glaschrank, 2 Sophas, 1 Sessel, 1 Sopha, 1 Näh- und 1 Gattisch, 6 Stühle, 1 Bettstelle, 1 Toilette, 1 Waschtisch, div. Wandbilder, 1 guten Kessel, und diverse andere Kleiderstücke

öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung freiwillig versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

## Ortskrankenkasse I.

Wir theilen unsern Kassenmitgliedern mit, daß wir die Lieferung der Medikamente für unsere Patienten für das Jahr 1890 der „Schwarzen Adlerapothek“ übertragen haben und daß vom Neujahr ab die Herren Dr. Plachte und Dr. Teupel auch unsere Kassenärzte sind.

Der Vorstand.

## Ortskrankenkasse II.

Vom 1. Januar 1890 ab sind unsere Kassenärzte die Herren:

Dr. Eckstein, Postplatz 15, I.

Sprechst.: 8-9 Uhr Vorm., 3-4 Uhr Nachm.

Dr. Plachte, Berlinerstr. 1, I.

Sprechst.: 9-10 Uhr Vorm., 12-1 Uhr Mittag.

Dr. Teupel, Postplatz 6, I.

Sprechst.: früh bis 9 Uhr, 12-1 Uhr Mittag.

Der Vorstand.

## Stammholz-Auktion im Mohrbusch.

Montag, den 30. Decbr., Nachmittags 2 Uhr, werden im hiesigen Probststei-Forst am Butterberge

166 Stämme

kiesernes Bauholz

öffentlich an den Meistbietenden verkauft.

Grünberg, den 24. December 1889.

Der katholische Kirchenvorstand.

## Weiden,

zu Segweiden und Wandstößen geeignet, empfiehlt

Dom. Greisitz b. Sagan.

Eine Wohnung, 4 Zimmer, Küche und Beigelaß nebst Wasserleitung zu vermieten und z. 1. April zu beziehen bei Frau Lachmann am Markt.

## Barterre-Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern u. Küche nebst Keller- u. Bodengelaß, mit Wasserleitung, sowie Gartenbenutzung ist Große Bahnhofstraße 15 zu vermieten.

Näheres Gr. Bahnhofstr. 9.

Die erste Etage-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet und sonstigem Zubehör mit Wasserleitung ist fortzugs- halber zum 1. April zu vermieten.

Otto Ludewig.

1 Wohn- u. 2 Stub. Küche, Kammer u. Beigelaß z. 1. Jan. z. vermieten Niederstr. 42.

1 Stube zu vermieten Gartenstraße 6.

# Alle Sorten Kalender für 1890

sind vorrätig in

## W. Levysohn's Buchhandlung.

Die Dampfkornbranntwein-Brennerei von Aug. Ramsthal jr. in Nordhausen, gegründet 1744, offerirt: echten alten Nordhäuser Korn in den Preislagen von M. 1,25 bis M. 3,— p. Liter je nach Jahrgang. Nordhäuser Branntwein in ganz vorzüglicher Qualität zum jeweiligen billigsten Tagespreis.

### Keine Geheimmittel! Erfolg garantiert!

DR. GRAF'S Sagradapillen in Schachteln zu 75 und 200 Stück à 1 und 2 M. sind das beste und sicherste Abführmittel. Kräftig wirkend. Kleinschokolade, angenehmes leichtes und sicheres Abführmittel besonders für Kinder. 1 Pack = 4 Tafeln 75 Pfg. Menthol-Schnupfpulver, bei Schnupfen sofort Binerung und Heilung bringend. 1 Schachtel 50 Pfg. Bronchialpastillen, allerbestes Mittel gegen Husten, Heiserkeit und Reiz im Halse. Schachtel à 45 Stück 1 M. Popsin-Rhabarberwein, unübertroffene neueste Erfindung b. Magenbeschwerden und schlechter Verdauung. 1 Flasche 1 1/2 M. Asthmacigaretten (Cigarettes indiennes), angenehm zu rauchen, sofort Erleichterung bringend. 1 Carton à 24 Stück 1 1/2 M. Katarrh-Pillen, von vorzüglicher Wirkung bei Schnupfen und Husten, in Gläsern zu 45 und 100 Stück, à 1 und 2 M. Nur echt mit bestehender Schutzmarke und unserem Namenszug:



Dr. Graf & Comp.

Zu beziehen durch alle Apotheken. Niederlagen in allen größeren Städten. Auf Anfragen bei uns wird die nächste Niederlage franco nachgewiesen.

Dr. Graf & Comp., Berlin S., Brandenburgstrasse 23.

Zu haben in Grünberg in der Schwarzen Adler-Apothek.

Die Verlobung unserer Tochter Gertrud mit dem königlichen Gerichts-Aktuar Herrn Fedor Kabisch in Breslau brechen wir uns anzuzeigen. Grünberg, d. 24. Decbr. 1889. Postsecretär Seydel u. Frau.

Magdalena Kotschote  
Gustav Kobelt

Verlobte.

Grünberg. Goldberg.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Beerdigung unseres guten Gatten und Vaters, des Schuhmachermeisters Friedrich Onnasch, sagen wir Allen, insbesondere der wohlthätigen Schuhmacher-Innung, unseren tiefgefühlten Dank. Die trauernden Hinterbliebenen.

Möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten, auch nimmt noch Abonnements auf Magtisch an

Schwoch, Große Kirchstraße 1.

Die von Herrn Postdirector a. D. C. Kämpf innegehabte Wohnung — Postplatz 16 —, bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Nebenräumen, ist anderweitig zu vermieten. Näheres Niederstraße 62.

Eine renovirte Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Zubeh. u. Gartenben. z. 1. April 1890 zu verm. Holzmarktstr. 7.

1 möblierte Stube nebst Cabinet zu vermieten Glaserstraße 1, part.

Die obere Wohnung, bestehend aus 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche u. Zubeh., ist anderweitig zu vermieten und per 1. April zu beziehen.

W. Rosbund, Hospitalstr. 14.

1 Wohnung, 3 Zimm., gr. Küche m. Wasserleit. u. Beigel. zu verm. Zöllnerstr. 11.

4 Zimmer, Küche, Zubeh., sind Berlinerstr. 88

Entree u. Zubeh. sind zum 1. Jan. ab anderweitig zu vermieten.

Eine freundl. Wohnung, besteh. aus 2 Stuben, Küche u. Zubeh., zum 1. April zu verm. Näheres Berlinerstraße 60.

Eine Wohnung, best. aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh., per 1. April 1890 zu vermieten Gr. Fabrikstraße 6.

Durch Verzug ist eine Wohnung mit Gartenbenutzung, Wasserleitung und sonstigem Zubehör zum 1. April zu vermieten.

Fritz Goll.

Eine Kirchstelle auf dem 1. Chor zu verkaufen

Breitestr. 64.

Eis kann gefahren werden.

Wilh. Hirthe.

## Flügel u. Pianinos,

nur kreuzzeitige, 10 verschiedene Modelle, glöckenheller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Reperition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

Ed. Seiler, Liegnitz, größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands. Nähere Auskunft erteilt Herr Rector A. Stolz.

## Künstliche Zähne,

nur gut passend, Plomben unter Garantie.

F. Deckert, pract. Zahnkünstler, Niederstraße 27.

## Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Keuchhusten, Verschleimung und Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzügl. bewährten

## Schwarzwurzel-Honig

à Fl. 60 Pfg. Alt-Neichenau. Th. Budde, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apothek zu Grünberg.

## Vilione

(Schönheitsmittel) entfernt Sommerprossen, Mitesser, gelben Teint etc. à Fl. 1.50 M.

## Enthaarungsmittel

zur schnellen Entfernung von Arm- u. Gesichtshaaren à Fl. 2.50 M.

## Haarfarbe

zum echt Färben ergrauter und rother Kopf- u. Bart- haare, einziges und bestes aller Färbemittel. à Fl. 1.25 M.

## Barthaarwuchs-

Pomade,

bestes Mittel zur schnellen Erlangung eines Bartes, auch zum Kopfhaarwuchs anwendbar. à Dose 1.50 M.

Rothe & Co., Chem. Fabr., gegr. 1849. Berlin SW., Oranienstr. 207.

## In Grünberg nur allein echt

## Löwen-Apotheke.

Bohnen

3000 M. werden von einem prompt. Zinszahler geg. Sicherh. zu leihen gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

7500 b. 8000 M. sind z. 1. April f. auf Grundstücke zur 1. Stelle gegen vier Prozent Zinsen auszuleihen. Darlehens- sucher wollen ihre Adresse unter Chiffre K in der Exped. d. Bl. niederlegen.

1 Damen-Wintermantel z. verk. Silberberg 14.

1 eis. Ofen m. Hähren z. verk. Hermsdorffstr. 2.

Druck und Verlag von W. Levysohn in Grünberg.